

Ursula Doleschal, Maria-Stefanie Knapitsch

**WIE SOLL, KANN ODER MUSS MAN DAS ZAHLWORT
IM RUSSISCHEN DEKLINIEREN?
ZUR ÜBERPRÜFUNG DER HYPOTHESEN VON I. A. MEL'ČUK**

Abstract

Im vorliegenden Artikel¹ beschäftigen wir uns mit einem Phänomen, das in der wissenschaftlichen Literatur bisher kaum behandelt wurde: mit der Deklination des Kardinalzahlwortes im Russischen. Insbesondere gehen wir dabei auf die Hypothesen von I. A. Mel'čuk (1985) ein, die wir anhand eigenen empirischen Materials diskutieren.

1. Einleitung

Bekanntlich werden in der russischen Standardsprache die Kardinalzahlwörter in allen Kasus dekliniert. Man könnte dies für eine ererbte Eigenschaft des Indogermanischen halten, die Kardinalzahlwörter waren jedoch ursprünglich eine unflektierbare Wortart. Im Urslawischen wurden sie als Zahlsubstantive umdefiniert und im Wesentlichen nach der i-Deklination flektiert. In den slawischen Sprachen hat sich auf dieser Grundlage in historischer Zeit eine mehr oder weniger umfassende Flexion herausgebildet (vgl. Suprun 1959: 123-135, 1969), die in den verschiedenen slawischen Sprachen unterschiedlich ausgeprägt ist. In den ostslawischen Sprachen und im Polnischen ist die Deklination der Zahlwörter am stärksten ausgebaut worden, und auch die aktuelle Norm des Russischen sieht deren vollständige Flexion vor.

Betrachten wir daher zunächst die Flexion des Kardinalzahlwortes im Russischen, wie sie von der kodifizierten Norm vorgeschrieben wird:

Erstens verfügt jedes Kardinalzahlwort im Russischen über sechs Kasusformen. Wie man am gewählten Beispiel *пять* (Tabelle 1)² sehen kann, sind nicht alle Formen formal unterschieden. Im vorliegenden Fall tritt Synkretismus zwischen N/A und G/D/P auf.

¹ Wir danken Tilmann Reuther für die mehrfache Kommentierung früherer Versionen unseres Artikels und seine Redaktionsarbeit.

² Wir verwenden in diesem Artikel eine orthografische Notation.

Касус	'5'
N	пять-0
G	пят-и
D	пят-и
A	пять-0
I	пять-ю
P	пят-и

Tabelle 1: Flexion des Zahlwortes *пять*

Zweitens werden mehrgliedrige Kardinalzahlwörter in allen Gliedern flektiert, d. h., jedes einzelne Zahlwort in einem mehrgliedrigen Zahlwort nimmt in einem obliquen Kasus die entsprechenden Endungen (fett hervorgehoben) an, z.B.:

'mit 657': *с **шестьюстами** **пятьюдесятью** семью.*

Dies betrifft **drittens** auch zusammengerückte³ Kardinalia wie *пятьдесят*, *двести* oder *шестьсот*, obwohl es sich hierbei um Univerbierungen handelt. Diese verfügen über einen Wortakzent, werden jedoch auch intern flektiert (Flexionsendungen fett hervorgehoben)⁴:

- 50: *пятьюдесятью*
- 200: *двумястами*
- 600: *шестьюстами.*

Viertens können die morphologischen Formen einzelner Glieder in mehrgliedrigen Zahlwörtern nicht nur vom jeweiligen syntaktischen Kasus, in dem das Zahlwort als ganzes steht, abhängen, sondern in bestimmten Kontexten auch von einem anderen Glied des mehrgliedrigen Zahlwortes, wie in *один миллион* '1 000 000'⁵, wo *один* mit *миллион* im Kasus und Genus sowie Numerus kongruiert, oder bei *пять тысяч* '5000', wo die Kasusform (des Genitivs) und der Numerus (Plural) von *тысяча* von dem vorangehenden *пять* ausgelöst werden.

Angesichts eines solch komplexen Systems fragt man sich, ob diese von der Norm vorgeschriebene Flexion von den MuttersprachlerInnen des Russischen

³ Wir folgen in der Terminologie Mulisch (1993: 243-251).

⁴ Die interne Flexion *aller* zusammengerückten Kardinalzahlwörter hebt Russisch (mit Weißrussisch) von allen anderen slawischen Sprachen ab.

⁵ Mel'čuk spricht daher bei den Zahlwörtern *тысяча*, *миллион*, *миллиард* usw. von Zahlsubstantiven.

auch tatsächlich realisiert wird, zumal in der einschlägigen Literatur (s. Abschnitt 2) immer wieder Hinweise auf Flexionsabbau bzw. Unflektierbarkeit und vor allen Dingen Variation anzutreffen sind. Auf dieser Grundlage hat sich folgende Forschungsfrage ergeben:

In welchen Formen verwenden SprecherInnen des Russischen die Kardinalzahlwörter tatsächlich?

Um dieser Forschungsfrage nachzugehen, haben wir ein Experiment mit einer Gruppe von MuttersprachlerInnen des Russischen durchgeführt, das in Abschnitt 3 dargestellt wird⁶. Bei diesem Experiment haben wir uns insbesondere auf die Beschreibung von Mel'čuk (1985) gestützt und dessen Hypothesen empirisch überprüft.

Im folgenden Abschnitt (2.) charakterisieren wir in sehr allgemeiner Form den Forschungsstand zu unserer Fragestellung, um danach auf Mel'čuks Hypothesen im speziellen einzugehen.

2. Charakterisierung des Forschungsstandes

Die Tatsache, dass es bei der Flexion des Zahlwortes im Russischen Variation gibt, die zu Abweichungen von der kodifizierten Norm insbesondere in der mündlichen Realisierung führt, wird seit Beginn des 20. Jh. am Rande in Grammatiken erwähnt, z. B. von Košutić (1914, zit. bei Vinogradov 1947: 305), weiters u. a. bei Švedova (1980: 579), Kohls (1968: 66), Tauscher, Kirschbaum (1967: 201, 202), Voigt et al. (1968: 56)⁷.

Insbesondere wird dabei auf das Fehlen von Flexion bei einzelnen Gliedern von mehrgliedrigen Zahlwörtern hingewiesen, so z. B. von Isačenko (1975: 536): „In drei- oder mehrstelligen Zahlen werden gewöhnlich nur die letzten beiden Glieder oder aber nur das letzte Glied dekliniert.“ Auch völlige Unflektiertheit wird erwähnt: „в количестве **пятьсот-шестьсот** экземпляров“ 'in der Menge von 500-600 Exemplaren' (Suprun 1959: 49, Graudina 1980: 241).

Trotz dieser Beobachtungen wird jedoch überraschenderweise in den der Variation und Entwicklung der Morphologie der russischen Gegenwartssprache gewidmeten Studien (Graudina, Ickovič & Katlinskaja 1976: 4, Graudina 1980: 235, Panov 1968: 85-95, Valgina 2003: Kap. 9.1) das Kardinalzahlwort kaum behandelt.

Speziell mit der Variation und gegenwärtigen Entwicklung der Flexion des Kardinalzahlwortes im Russischen befassen sich ebenfalls nur wenige AutorIn-

⁶ Dieses Experiment war Teil der Diplomarbeit von M. Knapitsch (2009).

⁷ Wir danken Michael Betsch für die umfassenden bibliografischen Hinweise.

nen. Die Literatur zum Thema beschränkt sich im Wesentlichen auf folgende Publikationen: ein Kapitel in Mel'čuk (1985: 406-411), ein Aufsatz von L.V. Drovnikova (1993) und zwei Aufsätze von M.Ja. Glovinskaja (2007, 2008).

Bei Mel'čuk (1985: 406-411) handelt es sich um einen Exkurs in einer umfassenden Monografie zur Oberflächensyntax des Zahlwortes, und der Autor stützt sich, wie er selbst immer wieder betont, ausschließlich auf seine Intuition⁸. Drovnikova (1993) zieht zeitgenössisches Material aus schriftlichen und mündlichen Medien, vor allem aus dem publizistischen Bereich heran⁹. Die gleiche Art von Material verwendet auch Glovinskaja (2007, 2008), die in der Tradition der Moskauer Schule der Sprachwandeltheorie (Panov 1968) steht. Allerdings dürfte ihre Materialbasis umfangreicher sein als jene von Drovnikova, und sie bezieht mehr Daten aus der russischen Umgangssprache ein. Ob diese Daten auch systematisch erhoben wurden oder aus einer ständigen aber kursorischen Beobachtung stammen, lässt sich aus den Aufsätzen nicht ablesen. Zu bemerken ist auch, dass Glovinskaja zwar auf Mel'čuk (1985), nicht aber auf Drovnikova (1985, 1993) verweist.

Die drei genannten AutorInnen kommen bei der Analyse ihres Materials zu den gleichen Schlüssen: Erstens erkennen sie einen bestimmten Kasussynkretismus, derart, dass bei allen Kardinalzahlwörtern die Genitivform als allgemeiner Kasus obliquus generalisiert wird, so dass ein zweigliedriges Flexionsparadigma mit einer Rectus- und einer Obliquus-Form zu entstehen scheint, vgl. die Beispiele in Tabelle 2:

N/A	пятьдесят	G/D/I/P	пятидесяти	
N/A	двести	G/D/I/P	двухсот	oder двухста
N/A	пятьсот	G/D/I/P	пятисот	oder пятиста

Tabelle 2: Entstehen eines zweigliedrigen Flexionsparadigmas
(nach Drovnikova 1993)

Zweitens bemerken sie eine starke Tendenz zur Unflektiertheit bei zusammengerückten Zahlwörtern sowie bei den einzelnen Gliedern mehrgliedriger Zahlwörter: *более пятьсот, более две тысячи пятьсот пятьдесят двух человек* (Beispiele von Glovinskaja 2007).

⁸ An zwei Stellen seines Buches verweist Mel'čuk aber auch auf kleine Befragungen, die er zur Kontrolle seiner Intuition durchgeführt hat (Mel'čuk 1985: 206; 409).

⁹ Drovnikova (1985) hat übrigens ebenfalls eine Monografie zum russischen Zahlwort, allerdings aus historischer Sicht, vorgelegt.

Das bedeutet also, dass eine Tendenz zum Formenabbau zu beobachten ist, die der allgemeineren „Tendenz zum Analytismus“¹⁰ zugeschrieben wird. Diese Tendenz manifestiert sich beim Kardinalzahlwort in einer starken Variation verschiedener miteinander konkurrierender Formen (wie in Tabelle 2 angedeutet). Aus den bisherigen Untersuchungen lässt sich jedoch nicht mit Sicherheit ableiten, welche dieser Formen erstens das Potenzial haben sich durchzusetzen und zweitens, welche Regelmäßigkeiten oder Regelmäßigkeiten es vor allem bei der Verwendung unflektierter Formen gibt.

Die Beschreibung solcher Regelmäßigkeiten hat zwar Mel'čuk explizit zum Ziel, seine Regeln wurden jedoch weder von ihm selbst noch von den späteren AutorInnen empirisch überprüft. Da Mel'čuks Regeln sehr klare Voraussagen machen, haben wir sie als Grundlage für unser Experiment gewählt.

3. Unsere Forschung

3.1. Ausgangsposition

Auch wir behandeln die Flexion des Kardinalzahlwortes im Russischen aus dem Blickwinkel der Tendenz zum Analytismus. Das heißt, unser Hauptinteresse gilt der *Entwicklung der Flexion* des Zahlwortes. Dabei interessiert uns insbesondere die Unflektiertheit, also das Auftreten des Zahlwortes in der Grundform (Terminus nach Wurzel 1984), d. h., in der Form des Nominativ Singular, in syntaktischen Positionen, die eine Form mit einer anderen Kasusendung verlangen würden. Wir interpretieren dieses Auftreten in der Grundform als Unflektiertheit und nicht als eine zu einem Flexionsparadigma gehörige Kasusform mit Nullendung. Das heißt, das fragliche Kardinalzahlwort wird in einem solchen Vorkommensfall von den SprecherInnen des Russischen wie eine unflektierbare Wortart¹¹ behandelt.

Im Zusammenhang mit mehrgliedrigen Zahlwörtern und deren Flexion wird in der in Abschnitt 2 zitierten Literatur häufig der Terminus *Komponente* ge-

¹⁰ Unter „Tendenz zum Analytismus“ wird in der slawistischen Sprachwissenschaft (vgl. Panov 1968: 11-12) eine Reihe von Phänomenen verstanden, die aus sprachtypologischer Sicht als Übergang von einem synthetischen Sprachbau, in dem die grammatischen Relationen vor allem durch gebundene Morpheme und morphologische Veränderungen symbolisiert werden, hin zu einem analytischen Sprachbau, der dieselben grammatischen Relationen hauptsächlich mittels Funktionswörtern und Wortstellung realisiert, angesehen werden kann. Dazu gehört u. a. jeglicher Abbau sowie jede Vereinfachung von Flexion, obwohl diese nicht automatisch durch die entsprechenden analytischen Mittel kompensiert werden (vgl. Beispiele in Doleschal 2000).

¹¹ Die Termini „Unflektiertheit“ und „Unflektierbarkeit“ werden in Doleschal (2000) und (2002) umfassend definiert. Für das Thema des vorliegenden Artikels ist eine Darstellung dieser Unterscheidung jedoch nicht relevant und unterbleibt daher.

braucht, der im Allgemeinen als einzelnes „Glied“ eines mehrgliedrigen Zahlwortes aufzufassen ist. Dieser Terminus erweist sich jedoch für unsere Zwecke als unzureichend, da ein zusammengerücktes Zahlwort wie beispielsweise *пятьдесят* als Teil eines mehrgliedrigen Zahlwortes (z. B. *миллион двести тысяч пятьдесят три*) zwar eine Komponente darstellt, jedoch zwei Flexionsstellen aufweist (vgl. Gen. *пятидесяти*). Da uns die Flexion aller von der Norm her flektierbaren Morpheme von Kardinalzahlwörtern interessiert, soll in diesem Zusammenhang von *Elementen* eines Zahlwortes, also jenen Teilen des Zahlwortes, die eine Flexionsendung aufweisen können, die Rede sein. *Пятьдесят* besteht demnach aus zwei Elementen, auch wenn es sich graphisch, phonologisch und lexikalisch um ein einziges Wort handelt.

Die jeweils spezifische Kombination von Endungen aller Elemente eines mehrgliedrigen Zahlwortes bezeichnen wir als seine *Flexionsweise*. So hat etwa das Zahlwort 657 der Norm nach im Genitiv die Form *шестисот пятидесяти семи*, das heißt, die Flexionsweise ist folgende:

-и	# ¹² -0	-и	-и	-и
----	--------------------	----	----	----

Im Falle von Unflektiertheit der ersten beiden Elemente, also *шестьсот пятидесяти семи*, wäre die Flexionsweise hingegen die folgende:

–	# –	-и	-и	-и
---	-----	----	----	----

Mel'čuk (1985: 406-411) macht über die in Abschnitt 2 genannten Beobachtungen hinaus sehr präzise Angaben darüber, welche Zahlwörter und in welcher Position diese im Usus unflektiert sein können. Er geht dabei von (mehr oder weniger starker) Akzeptabilität – er bezeichnet das als „Zulässigkeit“ – bestimmter Formen in der russischen Umgangssprache aus und versucht, einige Gesetzmäßigkeiten der Flexion mehrgliedriger Kardinalzahlwörter in der gesprochenen Sprache zu bestimmen, die über die Aussage: „Meist wird nur der letzte Teil flektiert,“ hinausgehen. Diese Tatsache ist nicht zuletzt deshalb bemerkenswert, da die Angaben von Mel'čuk lange Zeit vor jenen von Glovinskaja (2007, 2008) und Drovnikova (1993) entstanden sind.

Als Zusammenfassung seiner Beobachtungen stellt Mel'čuk vier Regeln (правила) auf, die einen Überblick über das (Nicht-)Flektieren bestimmter „Komponenten“ mehrgliedriger Zahlwörter verschiedener Größe geben. Dabei handelt es sich um Regeln eines beschreibenden Grammatikmodells, also eine Art von Algorithmus, der eine Regelmäßigkeit der natürlichen Sprache – in diesem Fall der russischen Umgangssprache – abbildet. Da das Wort „Regel“ jedoch auch einen präskriptiven Charakter dieser Gesetzmäßigkeiten impliziert,

¹² Das Symbol # steht für den Einschubvokal <o>.

haben wir uns entschieden, statt von Regeln von *Hypothesen* zu sprechen. Dies hängt nicht zuletzt damit zusammen, dass diese, wie Mel'čuk selbst betont, „auf reiner Intuition“¹³ basieren. Auf Grund dieser Tatsachen, also dieses Basierens auf Intuition und des Fehlens einer empirischen Untermauerung ihrer Gültigkeit, haben wir uns entschlossen, diese Hypothesen einer experimentellen Überprüfung zu unterziehen.

3.2. Vorgehensweise

Zur Überprüfung der Hypothesen wurde ein zusammenhängender Text (s. Anhang) konstruiert, in den gleiche oder ähnliche Beispiele, wie sie bei Mel'čuk (1985: 406-411) zu finden sind, eingebaut wurden. Das Thema des Textes wurde so gewählt, dass das Vorhandensein von Zahlenangaben in den obliquen Kasus nicht als ungewöhnlich gelten konnte. Die Zahlenangaben waren dabei in Ziffern geschrieben.

Dieser Text wurde 25 ProbandInnen aus der Stadt Orenburg im Alter zwischen zwölf und 63 Jahren vorgelegt: Sie bekamen die Aufgabe, den Text laut vorzulesen, wobei die Art und Weise der Flexion der in Ziffern geschriebenen Zahlenangaben gut beobachtet werden konnte. Das Vorlesen des Textes wurde mit einem digitalen Aufnahmegerät aufgezeichnet und im Anschluss transkribiert.

Den einzelnen Flexionsendungen der Elemente wurden Zahlencodes zugewiesen, um so ihre Eintragung in Tabellen zu erleichtern. So steht der Code 1 für die *Grundform* des betreffenden Elements eines Zahlwortes, d. h. für jene Form, in der es im syntaktischen Nominativ auftreten würde. Der Code 2 mit der Entsprechung *Genitiv* wurde zur Bezeichnung der Genitivform, sofern es sich zweifelsfrei um diese handelt, angesetzt¹⁴. Der Code 3 mit der Entsprechung *Dativ* wird dann verwendet, wenn eine eindeutige Dativform¹⁵ vorhanden ist. Der Code 23 mit der Entsprechung *Genitiv/Dativ/Präpositiv* steht für die synkretistische Form, die beispielsweise bei Zahlwörtern wie *пять* oder *двадцать* vorkommt, wenn diese in einem der genannten Kasus auftreten: Genitiv/Dativ/Präpositiv = *пяти* bzw. *двадцати*. Für die Form des Instrumentals wurde der Code 4 festgelegt. Für die Situation, dass es beispielsweise durch unverständliches Lesen oder Weglassen eines Elements zu nicht verwertbaren

¹³ «...я рискну опираться только на собственную интуицию.» (Mel'čuk 1985, 406).

¹⁴ Dies kann zumeist nur aus dem Kontext erschlossen werden, etwa im Falle von *мрехом*, wo wir das Element *мрех* als Genitivform klassifizieren, obwohl diese Form an sich auch den Präpositiv symbolisiert.

¹⁵ Also z.B. *трех*.

Ergebnissen kam, wurde der Code 0 festgelegt, mit der Entsprechung *uninterpretierbar*¹⁶.

3.3. Mel'čuks Hypothesen und ihre Überprüfung

Hypothese I

Hypothese I besteht aus zwei Kernaussagen, wobei sich die erste auf Zehner und die zweite auf Hunderter bezieht. So können nach Mel'čuk (1985: 407) die (Zehner-), Zahlwörter *двадцать*, *тридцать* und *сорок* (20, 30, 40) in der Rolle der vorletzten Komponente eines mehrgliedrigen Zahlworts **niemals** unflektiert bleiben, sobald das gesamte Zahlwort in einem obliquen Kasus steht“. Während sich also der Ausdruck (1) *с шестьсот *двадцать три рубля* 'mit 623 Rubel' als „nicht zulässig“ erweise, sei (2) *с шестьсот пятьдесят три рубля* 'mit 653 Rubel' für die gesprochene Sprache „absolut korrekt“¹⁷ (vgl. ebd.).

Außerdem kann „die erste Komponente eines Zahlworts nur dann unflektiert bleiben, wenn sie einen Hunderter, beginnend bei 200, darstellt: Während sich die Beispiele (3) *с *миллион шесть тысяч триста двадцатью рублями* 'mit 1 006 320 Rubel' oder (4) *со *сто пятнадцатью рублями* 'mit 115 Rubel' als nicht zulässig erweisen, sind die Beispiele (5) *с двести пятнадцатью рублями* 'mit 215 Rubel' und (6) *с пятьсот три рубля* 'mit 503 Rubel' für die gesprochene Sprache korrekt“ (ebd.).

Zur Überprüfung des ersten Teils von Hypothese I wurden die Zahlwort-syntagmen (d. h., das Zahlwort und die mit ihm in einer engeren syntaktischen Beziehung, etwa der Rektion oder Kongruenz, stehenden Wörter) aus folgenden in unserem Text (s. Anhang) enthaltenen Sätzen verwendet (die Zahlwort-syntagmen sind unterstrichen):

Testsatz 1. Австрийская семья, состоящая из 4 человек, регулярно покупая продукты и горючее вещество, еще год назад обходилась 623 евро.

Testsatz 2. Сейчас им нужно прожить с 657 евро для покупки важных для жизни товаров.

¹⁶ Zusätzlich wurden das Alter und der Bildungsgrad der ProbandInnen in die Tabellen eingetragen.

¹⁷ «Так, числительные ДВАДЦАТЬ, ТРИДЦАТЬ и СОРОК в роли предпоследнего компонента ИЧ [имя числительное, UD, МК] вообще никогда не могут оставаться в именительном падеже, если все ИЧ в целом стоит в одном из косвенных падежей.» (Mel'čuk 1985: 407).

Da die beiden Zahlwörter syntaktisch in demselben Kasus (Instrumental) stehen, lassen sich Unterschiede in der Flexion der Komponenten *двадцать* (deren Auftreten in unflektierter Form laut Mel'čuk nicht möglich sein sollte) und *пятьдесят* (das ohne Weiteres unflektiert bleiben kann) gut feststellen. Die Zahlwörter 623 und 657 sind direkt den Beispielsätzen Mel'čuks (1985: 406-411, vgl. oben (1) und (2)) entnommen. Der Norm nach müssten sie wie folgt flektiert werden:

- 1) *обходилась шестьюстами двадцатью тремя евро;*
- 2) *прожить с шестьюстами пятьюдесятью тремя евро.*

Auf Grund der Ergebnisse des Experiments bleibt diese Hypothese Mel'čuks unbestätigt. In Testsatz 1 blieb das Zahlwort *двадцать* elfmal in der Grundform, also unflektiert, was laut Mel'čuk nicht möglich ist. In der Instrumentalform (*двадцатью*), in der es der Norm nach hätte auftreten sollen, kam es ebenfalls elfmal vor. Dreimal trat es als *двадцати* in der Genitiv-Dativ-Präpositiv-Form auf. Wird im Sinne der in Abschnitt 2 dargestellten Entwicklung der Zahlwortflexion zu einem Zwei-Formen-Paradigma die Genitiv-Dativ-Präpositiv-Form auch als flektiert betrachtet, wäre das Element *двадцать* mit 14 Mal etwas häufiger flektiert als unflektiert gewesen, was aus Tabelle 3 ersichtlich ist:

				Element 1	Element 2	Element 3	Element 4
Legende		Anzahl Tokens	Anzahl %	шесть	сот	двадцать	три
0	U	1	1	0	1	0	0
1	GF	66	66	22	22	11	11
4	I	29	29	3	1	11	14
23	G-D-P	3	3	0	0	3	0
2	G	1	1	0	1	0	0
		100	100	25	25	25	25

Tabelle 3. Auswertung der Flexionsweisen von '623' in Testsatz 1

(U = Uninterpretierbar; GF = Grundform;

I = Instrumental; G-D-P = Genitiv-Dativ-Präpositiv; G = Genitiv)

Beim zweiten Syntagma (Testsatz 2) mit dem Element *пятьдесят* trat die Grundform 13 Mal auf, die Genitiv-Dativ-Präpositiv-Form dreimal und die Instrumentalform achtmal. Die unflektierte Form ist hier ein wenig häufiger als bei *двадцать*. Es lässt sich folglich bestenfalls eine *Tendenz* erkennen, dass *пятьдесят* häufiger unflektiert bleibt als *двадцать*.

Zur Überprüfung des zweiten Teils der ersten Hypothese dient das Zahlwortsyntagma aus folgendem Satz:

Testsatz 3. В 2007 году 1 002 273 австрийцам нужно было экономить.

Der Norm nach ist folgende Flexion korrekt:

3) *одному миллиону двум тысячам двумстам семидесяти трём австрийцам.*

Tatsächlich trat das Element *миллион* jedoch in 21 Testtokens in der Grundform auf, davon allerdings 15 Mal in Verbindung mit *один*, also als zweites Element. Auch wenn man diese 15 Tokens außer Acht lässt, bleiben immer noch sechs, in denen *миллион* als erstes Element unflektiert auftrat (vgl. dazu Tabelle 4). Damit sehen wir diesen Teil der Hypothese als widerlegt an.

				E1	E2	E3	E4	E5	E6	E7	E8	E9
L		Anzahl Tokens	Anzahl %	один	мил-лион	две	тыся-чи	две	сти	семь	десят	три
0	U	9	4,6	6	0	1	1	0	0	0	1	0
1	GF	159	81,5	15	21	19	19	23	23	16	15	8
4	I	3	1,5	0	0	0	0	0	0	1	2	0
23	G-D-P	15	7,7	0	0	0	0	0	0	8	7	0
2	G	9	4,6	1	1	2	1	2	2	0	0	0
3	D	30	15,4	3	3	3	4	0	0	0	0	17
		225	100	25								

Tabelle 4. Auswertung der Flexionsweisen von '1 002 273' in Testsatz 3

(L = Legende; U = Uninterpretierbar; GF = Grundform;

I = Instrumental; G-D-P = Genitiv-Dativ-Präpositiv; G = Genitiv; D = Dativ)

Hypothese II

In der zweiten Hypothese führt Mel'čuk (1985) zwei „Faktoren“ ein, die seiner Ansicht nach die Unflektiertheit von Zahlwörtern begünstigen können. Der erste und nicht zu unterschätzende Faktor ist das Vorhandensein eines dem Zahlwort vorausgehenden „adjektivischen Attributs, welches vom Zahlwort abhängt“¹⁸ (ebd.). Solch ein Attribut signalisiere schon den syntaktischen Kasus, wodurch

¹⁸ Gemeint sind damit alle links stehenden kongruierenden Attribute, z. B. auch Demonstrativa.

die Verwendung der „einen oder anderen Komponente“ eines Zahlworts in der Grundform erleichtert werde¹⁹.

(7) *Со всеми этими миллион шесть тысяч триста двадцатью рублями* 'Mit all diesen 1 006 320 Rubel';

(8) *Услуги были оказаны всем этим два миллиона шесть тысяч триста двадцати посетителям* 'Die Dienste sind all diesen 2 006 320 Besuchern erwiesen worden';

(9) *Со всеми своими пятьдесят три рубля* 'Mit all seinen 53 Rubel'.

Der zweite Faktor sind die Ausdrücke *более чем* 'mehr als' und *менее чем* 'weniger als'. Dieser zweite Faktor „wirkt schwächer als der erste, in dem Sinne, dass ein Zahlwortausdruck, welcher sich ohne diesen als nicht korrekt erweist, mit ihm auch nicht korrekt wird, obwohl sich der Grad seiner Akzeptabilität dabei erhöht“ (ebd.).

(10) *Услуги были оказаны более чем два миллиона шесть тысяч триста двадцати посетителям* 'Die Dienste sind mehr als 2 006 320 Besuchern erwiesen worden'.

Dieser Satz klinge zwar „weit besser“ als

(11) *Услуги были оказаны два миллиона шесть тысяч триста двадцати посетителям* 'Die Dienste sind 2 006 320 Besuchern erwiesen worden' (also die Version ohne *более чем*),

er klinge jedoch auch nicht „ganz normal“ (ebd.).

Ein Mangel des ersten Teils dieser Hypothese ist das Fehlen einer Angabe, welche Komponenten bzw. Elemente genau von Unflektiertheit betroffen sind, was aus der Formulierung, ein adjektivisches Attribut erleichtere die Verwendung „der einen oder anderen Komponenten“ eines Zahlworts in der Grundform, hervorgeht. Die Hypothese erlaubt daher keine exakten Voraussagen. In Anbe-

¹⁹ «Мы можем указать два фактора, способствующих неизменяемости отдельных компонентов составных ИЧ в косвенных падежах. Первый, достаточно сильный фактор, – это наличие препозитивного прилагательного [...]. Такое прилагательное «несет» нужный падеж, так что этим облегчается употребление тех или иных компонентов ИЧ в исходной форме (т. е. в именительном падеже).» (Mel'čuk 1985: 408)

tracht der angeführten Beispiele scheinen vor allem die ersten Elemente der Zahlwörter von Unflektiertheit betroffen zu sein.

Die Sätze, die im Experiment zur Überprüfung dieser Hypothese herangezogen wurden, sind folgende:

Testsatz 3. В 2007 году 1 002 273 австрийцам нужно было экономить.

Das enthaltene Zahlwort wird der Norm nach wie folgt dekliniert:

3) *одному миллиону двум тысячам двумстам семидесяти трём австрийцам.*

Dieser Satz enthält keinen der oben angeführten Faktoren. Hingegen handelt es sich bei den Zahlwortsyntaxmen in den beiden folgenden Testsätzen zweimal um dasselbe Zahlwort im selben syntaktischen Kasus in Kombination mit je einem der Faktoren, die Unflektiertheit begünstigen:

Testsatz 4. Сегодня более чем 2 305 240 австрийцам нужно быть осторожными со своими деньгами.

4) *более чем двум миллионам трёмстам пяти тысячам двумстам сорока австрийцам.*

Testsatz 5. Это конечно не значит, что всем этим 2 305 240 людям приходится жить ниже прожиточного минимума.

5) *всем этим двум миллионам трёмстам пяти тысячам двумстам сорока людям.*

Auf Grund der gewählten Faktoren lassen sich die Beeinflussung der Flexion der Zahlwörter durch die ihnen vorausgehenden Ausdrücke und die Unterschiede bei der Tendenz zum (Nicht-)Flektieren bestimmter Elemente der drei Syntaxmen gut feststellen.

Da bei dieser Hypothese jede Angabe darüber fehlt, welche Komponenten genau unflektiert bleiben können, ist für die Interpretation der Prozentsatz aller in der Grundform auftretenden Elemente von besonderem Interesse. Bei Testsatz 3 liegt dieser bei 81,5% (vgl. dazu Tabelle 4 oben), bei Testsatz 4 mit *более чем* beträgt er 59,1% und bei Testsatz 5 mit *всем этим* lediglich 39,6%.

Das bedeutet, dass die Unflektiertheit ausgerechnet bei dem Zahlwort, das mit keinem der oben genannten Faktoren kombiniert wurde, am größten ist. Diese Tatsache wird auch durch einen Blick auf die ersten Elemente (*один миллион*

und *два миллиона*) der betroffenen Zahlwörter untermauert: Bei Testsatz 3 ist die Unflektiertheit der ersten Elemente mit Element 1 - 15 Mal - und Element 2 - 21 Mal - sehr hoch. Bei Testsatz 4 traten die ersten Elemente elfmal in der Grundform auf, bei Testsatz 5 nur noch viermal.

Meščuk könnte hier zwar insofern Recht gegeben werden, als dass dem Zahlwort vorausgehende Ausdrücke dessen Flexion tatsächlich beeinflussen – nur nicht auf die von ihm beschriebene Weise. In welchem Maße dies geschieht und welche Komponenten wie betroffen sind, lässt sich anhand des experimentellen Materials nicht genau feststellen. Der geringe Grad an Unflektiertheit jenes Zahlwortes, dem *всем этим* vorausgeht, könnte aber im Gegensatz zu Meščuks Annahme damit erklärt werden, dass dieser „Faktor“ einen Hinweis auf den Kasus, in dem das Zahlwort zu flektieren ist, enthält und deshalb eine Flexion der Norm nach auslöst bzw. erleichtert.

				E1	E2	E3	E4	E5	E6	E7	E8	E9
L		Anzahl Tokens	Anzahl %	два	мил- лиона	три	ста	пять	тысяч	две	сти	сорок
0	U	4	1,8	1	1	0	0	0	2	0	0	0
1	GF	133	59,1	11	11	19	19	15	16	19	19	4
4	I	4	1,8	0	0	0	0	4	0	0	0	0
23	G-D- P	27	12,0	0	0	0	0	6	0	0	0	21
2	G	26	11,6	1	1	6	6	0	0	6	6	0
3	D	31	13,8	12	12	0	0	0	7	0	0	0
		225	100	25	25	25	25	25	25	25	25	25

Tabelle 5. Auswertung der Flexionsweisen von '2 305 240' in Testsatz 4

(L = Legende; U = Uninterpretierbar; GF = Grundform;

I = Instrumental; G-D-P = Genitiv-Dativ-Präpositiv; G = Genitiv; D = Dativ)

L		Anzahl	Anzahl %	E1	E2	E3	E4	E5	E6	E7	E8	E9
				два	мил- лиона	три	ста	пять	тысяч	две	сти	сорок
0	U	50	22,2	5	5	6	6	6	7	5	5	5
1	GF	89	39,6	4	4	13	13	8	8	16	16	7
4	I	9	4,0	0	0	0	0	7	2	0	0	0
23	G-D- P	17	7,6	0	0	0	0	4	0	0	0	13
2	G	18	8,0	0	0	5	5	0	0	4	4	0
3	D	42	18,7	16	16	1	1	0	8	0	0	0
		225	100	25	25	25	25	25	25	25	25	25

Tabelle 6. Auswertung der Flexionsweisen von '2 305 240' in Testsatz 5

(L = Legende; U = Uninterpretierbar; GF = Grundform;

I = Instrumental; G-D-P = Genitiv-Dativ-Präpositiv; G = Genitiv; D = Dativ)

Нипотезе III

Hипотезе III бежит сип на jene mehrgliedrigen Zahlwörter, die ein so genanntes Zahlsubstantiv enthalten (gemeint sind *миллиард*, *миллион* und *тысяча*)²⁰. Wenn ein Zahlwort in einem obliquen Kasus zwei auf oberflächensyntaktischer Ebene miteinander zusammenhängende Zahlsubstantive beinhaltet, beispielsweise *миллиард* und *миллион* oder *миллион* und *тысяча*, ist es „unmöglich, dass die erste (linke) Komponente unflektiert bleibt und die zweite flektiert wird“ (409). Alle anderen drei Möglichkeiten seien zulässig, obwohl Ausdrücke mit erstem flektiertem Zahlsubstantiv und mit zweitem unflektiertem Zahlsubstantiv „hart an der Grenze zur Zulässigkeit stehen“²¹ (Mel'čuk 1985):

²⁰ Mel'čuk geht davon aus, dass es sich zumindest bei *миллион* und *миллиард* nicht um „echte“ Zahlwörter handelt und begründet dies mit bestimmten semantischen, morphologischen und syntaktischen Eigenschaften, auf Grund derer diesen mehr Gemeinsamkeiten mit Substantiven als mit Zahlwörtern zugeschrieben werden. Diese Auffassung teilen nicht alle WissenschaftlerInnen, die den Zahlwortcharakter u. a. durch die Fähigkeit, sich als gleichwertige Glieder mit anderen Zahlwörtern zu mehrgliedrigen Zahlwörtern zu verbinden, bestätigt sehen (vgl. dazu z. B. Valgina, Rozental', Fomina, Capukevič 1966). Wir behandeln Zahlsubstantive genauso wie alle anderen Elemente von mehrgliedrigen Zahlwörtern, behalten aber Mel'čuks Terminologie bei.

²¹ «Пусть некоторое ИЧ в косвенном падеже содержит два количественных S [субstantива, UD, МК], связанных ПСО [поверхностно-синтаксическим отношением, UD, МК], например *миллиард* и *миллион* или *миллион* и *тысяча* [...]. Невозможно, чтобы

- (12) *Со всеми этими *два миллиона триста пятью тысячами двести сорока рублями*: Diese Variante ist nach Mel'čuk „nicht zulässig“, da *миллион* und *тысяча* nicht auf die gleiche Weise flektiert wurden.
- (13) *Со всеми этими два миллиона триста пять тысяч двести сорока рублями*: Diese Variante sei „zulässig“, da beide Zahlsubstantive in ihrer unflektierten Form auftreten²².
- (14) *Со всеми этими двумя миллионами триста пятьдесят три тысячи двести сорока рублями*: Bei diesem Beispiel handle es sich um einen hart an der „Grenze zur Zulässigkeit“ stehenden Ausdruck mit erstem flektiertem und mit zweitem unflektiertem Zahlsubstantiv.
- (15) *Со всеми двумя миллионами триста пятьдесят три тысячами двести сорока рублями*: Bei diesem Beispiel wurden beide Komponenten im entsprechenden Kasus flektiert.

Zur Überprüfung dieser Hypothese wurden die bereits oben erwähnten Testsätze 4 und 5 herangezogen.

Die Hypothese lässt sich anhand der Ergebnisse für Testsatz 4 bestätigen, wie vor allem aus den einzelnen Flexionsweisen zu Testsatz 4 (vgl. Tabelle 7 s.u.) erkennbar ist. Bei Unflektiertheit des ersten Zahlsubstantivs (Zahlencode 1) blieb auch das zweite unflektiert. Dreimal kam die laut Mel'čuk hart an der „Grenze zur Zulässigkeit“ stehende Kombination mit erster flektierter und zweiter unflektierter Komponente vor.

Ähnliche Ergebnisse liefert auch Testsatz 5 (vgl. Tabelle 8 s. u.), nur sind diese auf Grund einer relativ hohen Anzahl uninterpretierbarer Tokens im Bereich des zweiten Zahlsubstantivs nicht so verlässlich wie jene für Testsatz 4.

первое (левое) из этих количественных существительных было неизменяемым, а второе изменяемым. Все остальные три комбинации допустимы, хотя сочетание первого изменяемого существительного со вторым неизменяемым тоже стоит на грани правильности.» (Mel'čuk 1985: 409)

²² Anzumerken ist hier weiters, dass nicht nur die Zahlsubstantive selbst sondern auch die diese näher bestimmenden mit ihnen zusammengesetzten Zahlwörter in Mel'čuks Beispielen unflektiert sind.

Hypothese IV

Hypothese IV besagt im Wesentlichen, dass sich bei den Zahlwortkomponenten, die einen Hunderter ab 200 bezeichnen, eine Art neues Paradigma zu entwickeln scheint: Die Grundform für Nominativ und Akkusativ, die Genitivform für alle übrigen Kasus, z.B. с двухсот (= morph. Gen.) *сорока дивизиями* statt с двумястами (= morph. Instr.) *сорока дивизиями* ('mit 240 Divisionen').

Unseres Erachtens sind die Zahlwörter *двести*, *триста*, *четыреста* und die Zahlwörter *пятьсот*, *шестьсот*, *семьсот*, *восемьсот* und *девятьсот* bezüglich dieses Phänomens voneinander zu trennen. Die jeweils zwei Elemente der Zahlwörter *двести*, *триста*, *четыреста* scheinen weit weniger unabhängig voneinander zu sein, als jene von *пятьсот*, *шестьсот*, *семьсот*, *восемьсот* und *девятьсот*. Ein Indiz dafür liefern die Ergebnisse aus unserem Experiment, in denen sich bei den Syntagmen 4) und 5), welche beide das Zahlwort *двести* enthalten, zwischen den beiden Elementen keine Diskrepanzen bei deren Flexion zeigen. Am häufigsten trat *двести* in der Grundform auf – in Testsatz 4 19 Mal und in Testsatz 5 16 Mal, am zweithäufigsten ist tatsächlich die Genitivform vertreten, andere Formen traten nicht auf. Anders gestaltet es sich bei den Syntagmen 1) und 2), die als erste Komponente das Zahlwort *шестьсот* aufweisen, wo das eine oder andere Mal das erste Element nicht in derselben Art und Weise flektiert wurde, wie das zweite, z. B. *шестьюсот* oder *шестистами* (s. dazu Tabelle 9 im Anhang); die zwei Elemente weisen also eine stärkere Tendenz zu Diskrepanzen in der Flexion auf. Diese Tatsache steht im Widerspruch zu von Mel'čuk angeführten Beispielen wie *трѣхстам*.

Ob sich tatsächlich ein neues Paradigma entwickelt, lässt sich anhand des experimentellen Materials nicht feststellen. Fakt ist jedoch, dass die Form des Genitivs, also das Auftreten „teilweise flektierter“ Komponenten, sehr häufig ist – insofern kann Mel'čuk zugestimmt werden.

4. Schluss

Die experimentelle Überprüfung der Hypothesen von Mel'čuk (1985) hat gezeigt, dass die Regeln nicht die Gültigkeit beanspruchen können, die der Autor im Sinne seines Grammatikmodells annimmt. Das ist aus zweierlei Gründen nicht weiter erstaunlich: Erstens handelt es sich bei der Tendenz zum Analytismus um ein Sprachwandelphänomen, und Sprachwandel ist in der Regel durch Variation gekennzeichnet. Zweitens ist die Intuition – auch die eines Experten – bei einem Gebiet, das gerade im Wandel begriffen ist, nicht ausreichend, sondern es bedarf empirischer Untersuchungen in Form von systematischen Materialsammlungen und Experimenten, um gesicherte Aussagen machen zu können. Wir verstehen unseren Beitrag als einen Schritt in diese Richtung.

Literatur

- Dahlitz, G. et al. 1989. *Leitfaden der russischen Grammatik*. 19. unveränd. Aufl. Leipzig: Verlag Enzyklopädie.
- Doleschal, U. 2000. *Das Phänomen der Unflektierbarkeit in den slawischen Sprachen*. Habilitationsschrift, Wirtschaftsuniversität Wien.
- Doleschal, U. 2002. „Super sexy Mici“ oder das Phänomen der Unflektierbarkeit in den slavischen Sprachen. In: Daiber, Thomas (Hg.), *Linguistische Beiträge zur Slavistik aus Deutschland und Österreich*. München: Sagner, 55-66.
- Drovnikova, L.V. 1985. *Istorija čislitel'nych v russkom jazyke*. Vladivostok: Izdat. Dal'nevostočnogo Universiteta.
- Drovnikova, L.V. 1993. Razvitie padežnogo sinkretizma form čislitel'nych v sovremennom russkom jazyke. *Filologičeskie nauki*, 1993/1.
- Glovinskaja M. Ja. 2007. Izmenenija v sklonenii čislitel'nych v russkom jazyke na rubeže XX-XXI vekov. In: *Jazyk v dviženii: k 70-letiju L. P. Kryšina*. Moskva: Jazyki slavjanskoj kul'tury, 106-116.
- Glovinskaja, M. Ja. 2008. Imena. Tendencii k unifikacii sklonenij i sokraščenij paradigm. In: Krysin, L.P. (otv. red.): *Sovremennyj russkij jazyk: Aktivnye processy na rubeže XX-XXI vekov*. Moskva: Jazyki slavjanskich kul'tur: 225-259.
- Graudina, L. K. 1980. *Voprosy normalizacii russkogo jazyka. Grammatika i varianty*. Moskva: Nauka.
- Graudina, L. K., Ickovič V. A., Katlinskaja L. P. 1976. *Grammatičeskaja pravilnost' russkoj reči. Opyt častotno-stilističeskogo slovarja variantov*. Moskva: Nauka.
- Isačenko, A. V. 1975. *Die russische Sprache der Gegenwart. Formenlehre*. München: Hueber.
- Knapitsch, M.-St. 2009. *Die Tendenz zum Analytismus beim Kardinalzahlwort im Russischen*. Diplomarbeit, Univ. Klagenfurt.
- Kohls, S. et al. 1988. *Praktische russische Grammatik*. Verfaßt von einem Autorenkollektiv unter Leitung von Siegfried Kohls. Leipzig: Verlag Enzyklopädie.
- Košutić, R. 1914. *Gramatika russkog jezika*. Beograd.
- Mel'čuk I. A. 1985. *Poverchnostnyj sintaksis russkich čislovych vyraženij*. Wien: Gesellschaft für slawistische Studien (= Wiener Slawistischer Almanach, Sonderband 16).
- Mulisch, H. 1993. *Handbuch der russischen Gegenwartssprache*. Leipzig: Langenscheidt.
- Panov, M. V. 1968. *Russkij jazyk i sovetskoe obščestvo. Morfologija i sintaksis sovremennogo russkogo literaturnogo jazyka*. Moskva: Nauka.
- Suprun, A. E. 1959. *O russkich čislitel'nych*. Frunze: Kirgizskij gosudarstvennyj universitet.
- Suprun, A. E. 1969. *Slavjanskije čislitel'nye. Stanovlenie čislitel'nych kak osoboj časti reči*. Minsk.
- Švedova, N. Ju. (Hg.) et al. 1980. *Russkaja grammatika, Bd. I*. Moskva: Nauka.
- Tauscher, E., Kirschbaum, E.-G. 1967. *Grammatik der russischen Sprache*. Berlin: Volk und Wissen.

- Valgina, N. S. 2003. *Aktivnye processy v sovremennom russkom jazyke*. Unter <http://www.hi-edu.ru/e-books/xbook050/01/index.html> [Zugriff 26.7.2011].
- Valgina, N.S., Rozental', D. E., Fomina, M. N., Capukevič, V. V. 1972. *Sovremennyj russkij jazyk*. Moskva.
- Vinogradov, V. V. 1947. *Russkij jazyk. Grammatičeskoe učenie o slove*. Moskva-Leningrad: Učpedgiz.
- Voigt, W. et al. 1968. *Leitfaden der russischen Grammatik*. Leipzig: Verlag Enzyklopädie.
- Wurzel, W. U. 1984. *Flexionsmorphologie und Natürlichkeit*. Berlin: Akademie-Verlag.

ANHANG

Der den ProbandInnen vorgelegte Text:

Повышение цен – Ситуация в Австрии

Конечно и Австрию не пощадило повышение цен, которое присуще целому свету. Ниже приведено несколько фактов:

Австрийская семья, состоящая из 4 человек, регулярно покупая продукты и горючее вещество еще год назад обходилась 623 евро. Сегодня отец, мать и 2 детей уже не могут за эти деньги позволить себе купить все необходимые предметы домашнего обихода и продукты питания. Сейчас им нужно прожить с 657 евро для покупки важных для жизни товаров. Это в год на 408 евро больше.

Как сообщает *Statistik Austria* (австрийский статистический центр) в 2007 году 1 002 273 австрийцам нужно было экономить, сегодня более чем 2 305 240 австрийцам нужно быть осторожными со своими деньгами. Это конечно не значит, что всем этим 2 305 240 людям приходится жить ниже прожиточного минимума, но очевидно, что сейчас все больше и больше людей находится на пороге бедности. Это подтверждают и статистики: еще год назад только 30% австрийцев призналось, что регулярно покупают в магазинах удешевленных товаров, сегодня их не менее 50%.

		Norm																								
Person		1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18	19	20	21	22	23	24	25
Alter		21	53	31	32	25	22	21	21	17	57	42	49	22	21	49	35	44	30	51	50	56	55	12	32	33
Bildungsgrad		99	99	99	66	99	99	99	66	66	66	99	99	99	99	66	99	99	66	66	66	99	99	0	99	99
два	3	3	3	3	3	3	3	1	1	1	3	0	1	3	1	1	1	1	3	1	1	3	1	2	3	3
миллиона	3	3	3	3	3	3	3	1	1	1	3	0	1	3	1	1	1	1	3	1	1	3	1	2	3	3
три	3	2	1	1	2	1	2	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	2	1	1	2	2
ста	3	2	1	1	2	1	2	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	2	1	1	2	2
пять	23	23	1	1	23	1	23	1	1	1	23	1	1	23	1	1	1	1	23	1	1	4	1	4	4	4
тысяч	3	0	1	1	1	1	3	1	1	1	3	1	1	3	1	0	1	1	3	1	1	3	1	1	3	3
две	3	2	1	1	1	1	2	1	1	1	1	1	1	2	2	1	1	1	2	1	1	2	1	1	1	1
сти	3	2	1	1	1	1	2	1	1	1	1	1	1	2	2	1	1	1	2	1	1	2	1	1	1	1
сорок	23	23	23	23	23	23	23	23	23	23	23	23	23	23	23	23	1	23	23	23	1	23	1	1	23	23

Tabelle 7. Die einzelnen Flexionsweisen von '2 305 340' in Testsatz 4.

Person	Norm																								
	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18	19	20	21	22	23	24	25
два	3	3	3	3	3	1	0	0	3	3	0	0	3	0	1	3	3	1	3	3	3	1	3	3	3
миллиона	3	3	3	3	3	1	0	0	3	3	0	0	3	0	1	3	3	1	3	3	3	1	3	3	3
три	3	2	2	1	1	1	0	0	1	1	1	0	0	0	0	3	2	1	1	1	2	1	1	2	1
ста	3	2	2	1	1	1	0	0	1	1	1	0	0	0	0	3	2	1	1	1	2	1	1	2	1
пять	23	4	4	1	23	1	1	0	0	4	23	1	0	0	0	23	23	1	1	1	4	1	4	4	4
тысяч	3	3	0	1	1	3	1	0	0	4	3	1	0	0	0	3	3	1	1	1	3	1	4	3	3
две	3	2	1	1	1	1	0	0	1	1	1	0	0	0	1	2	2	1	1	1	2	1	1	1	1
сти	3	2	1	1	1	1	0	0	1	1	1	0	0	0	1	2	2	1	1	1	2	1	1	1	1
сорок	23	23	23	23	23	1	0	0	23	23	1	0	0	0	1	23	23	1	23	1	23	1	1	23	23

Таблица 8. Einzelne Flexionsweisen von '2 305 240' in Testsatz 5.

Person	Norm																								
	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18	19	20	21	22	23	24	25
шесть	4	4	23	1	1	4	1	1	1	1	1	1	4	4	1	23	1	1	1	1	1	4	1	1	1
сот	4	0	4	1	1	4	1	1	1	1	1	1	4	2	1	2	1	1	1	1	0	1	1	1	1
пять	4	23	1	1	1	23	4	1	1	4	1	1	4	4	4	4	1	23	1	1	4	1	4	4	1
десять	4	23	1	1	1	23	4	1	1	4	1	1	4	4	4	4	1	23	1	1	0	1	4	4	1
семь	4	23	4	1	4	4	1	1	1	4	1	1	4	4	4	4	1	23	1	1	4	1	4	4	4

Таблица 9. Einzelne Flexionsweisen von '657' in Testsatz 2.